



TREVVEL-KURIER

Mitteilungsblatt für Mitglieder und alle, die an der Rollesbroicher Heimatgeschichte interessiert sind

Ausgabe 13 – Juli 2021

Geschäftsstelle: Am Bachhof 3 - 52152 Simmerath-Rollesbroich

Telefon: 02473-3272

Email: ttheissen@t-online.de

<http://www.heimatgeschichte-rollesbroich.de/>

Redaktion: Reinhold Köller, Email: reinhold.koeller@koeller.biz

Liebe Vereinsmitglieder und Interessierte,

im Rahmen der Neugestaltung des Flyers für den Dorfrundgang (liegt am Parkplatz neben dem neuen Feuerwehrhaus aus), stach uns eine kurze Beschreibung des Kreuzes an der Steinrötschstraße / Abzweig Äuchesgasse ins Auge:

„Vorbei an gepflegten Grundstücken gelangen wir zur Steinrötschstraße, der wir nach links folgen. Dort, wo die Äuchesgasse einmündet, befand sich in alter Zeit ein Dorfweiher, der für die Kinder ein beliebter Spielort gewesen ist. Der kleinen Margreta Hermanns wurde das jedoch zum Verhängnis. Im Jahr 1696 fand sie hier den Tod. Ein altes Steinkreuz mit einer ungewöhnlichen Totenkopfdarstellung hält noch heute die Erinnerung an sie wach.“



Die Inschrift selber ist seit langer Zeit kaum noch zu entziffern. 1986 hat der Konzener Geschichtsforscher Hans Steinröx im Monschauer Land Jahrbuch darüber berichtet:

Ein Kreuz-Wort-Rätsel in Rollesbroich

von Hans Steinröx, Konzen

An einem Straßenkreuz in Rollesbroich steht ein recht großes und gut erhaltenes Grabkreuz mit folgender Inschrift:

Ao (Anno) . . . den . . . ist(?)
der ehrsamer Hermann (en) auff
Altzen zu semerath . . .
. . . und seine Haußfraw
Mergen Kollen ist den
. . . und ihr dochter
Margreta hermans
ist gestorben Ao
1696 den 14 April

Oberhalb und unterhalb der Inschrift sind gut gearbeitete Embleme eingemeißelt wie Totenkopf usw.

Es ist nun sehr auffallend, daß weder bei dem Mann noch bei der Hausfrau das Todesjahr mit dem Datum eingetragen sind. Die Schrift ist dort auch nicht verwittert, da die Fläche des Steines völlig glatt ist.

Daß nach dem Tode des einen Ehepartners der Überlebende schon das Grabkreuz setzen läßt in der Erwartung, daß dann auch sein Sterbedatum noch eingetragen wird, ist allein auf dem Konzener Friedhof mehrmals festzustellen; daß aber beide Eltern noch leben und schon für die Tochter diesen großen Grabstein setzen lassen, dürfte einmalig sein; und auch hier sind die späteren Sterbedaten nicht mehr eingetragen worden.

Man darf wohl annehmen, daß diese Tochter Margret durch einen Unglücksfall, Blitzschlag vielleicht, ums Leben gekommen ist und den Eltern als das einzige Kind einen unerträglichen Schmerz zugefügt hat, daß sie sich zu diesem Schritt entschlossen hatten.

Der Vater Hermanns »auff« Altzen soll wohl »aus« Alzen bei Höfen stammen und hat vielleicht später den Namen »Alzer« bekommen, den es heute noch gibt.

Die Mutter ist eine geborene »Koll«; dieser Name ist etwa um das Jahr 1600 entstanden, da es ihn in der großen Steuerliste vom Jahre 1550/1551 noch nicht gibt in unserer Gegend, wohl dann aber mehrfach in Rollesbroich und Strauch in der Liste des Jahres 1647/1648.

Der Familienname »Koll« und »Kohl« wird einem Mann gegeben, der mit Holzkohle zu tun hat, und das ist der Köhler, wie auch der derzeitige Bundeskanzler Kohl seinen Namen nicht dem Kohl aus dem Garten, dem Kappes, verdankt, sondern dem Beruf, der mit Kohlen zu tun hat.

Die ganze Inschrift wäre nun ganz einfach zu erklären, wenn der Tod der Margret Hermanns in der Totenliste des Simmerather Kirchenbuches (im Personenstandsarchiv in Brühl) eingetragen wäre. Das ist aber nicht der Fall. Man muß zu der Ansicht kommen, daß diese Bücher in Simmerath nur sehr lückenhaft geführt worden sind; die Zahl der Toten aus den Dörfern, die damals noch zu Simmerath gehört haben, müßte sonst viel größer sein. So gibt es auch nur wenig Hoffnung, daß der Todestag der Eltern dort noch gefunden werden kann.

Die Eltern dieser Margret Hermanns sind zweifellos keine armen Leute gewesen, weil sie sich sonst ein so aufwendiges Grabkreuz für ihre Tochter und sich selbst nicht hätten leisten können. Falls dieses Kreuz aber zunächst auf dem Friedhof in Simmerath gestanden haben sollte und erst später aus irgendeinem Grund an die jetzige Stelle gebracht worden ist, so ist das ein Glücksfall gewesen, da alle alten Grabkreuze auf dem Simmerather Friedhof vernichtet worden sind.

Das dürfte um so mehr ein Grund sein, dieses Denkmal einer frommen Gesinnung in guter und behutsamer Pflege zu halten.